

Cumbancha presents:

Kailash Kher & Kailasa



Yatra (Nomadic Souls)

EXIL 93758-2 / LC 20764 / VÖ: 22.1.2010 / DISTRIBUTION: INDIGO

*„Kailash Khers Stimme hat etwas, was in Bollywood lange Zeit Mangelware war: Sie hat puren Soul.“
(A.R.Rahman)*

1. Kaise Main Kahoon 4'15"
2. Dilruba 3'56"
3. Guru Ghantal 3'58"
4. Turiya Turiya 3'08"
5. Chaandan Mein 4'13"
6. Kar Kar Main Haara 6'36"
7. Tauba Tauba 3'51"
8. Bheeg Gaya Mera Maan 5'00"
9. Piya Ghar Aavenge 3'58"
10. Na Batati Tu 3'46"
11. Rang Rang Ma 4'02"
12. Jhoomo Re 5'02"

all songs composed by Kailash Kher, Naresh Kamath & Paresh Kamath, all lyrics by Kailash Kher

Der Bollywood-Hype der letzten Jahre ist spürbar abgeebbt. Vorbei die Zeiten, als uns alle paar Wochen von einem Privatsender ein neues Epos serviert wurde und der dazugehörige Soundtrack gleich in den Läden stand. Ob das Publikum mittlerweile die Spreu vom Weizen trennt und auf spannende Crossover hofft? In diese Frage hinein explodiert die charismatische Stimme eines Mannes, der uns schlagartig vor Ohren führt, wie viel größer als die Filmstudios von Mumbai die indischen Klangrealitäten sind – und doch Takt für Takt hitverdächtig bleiben können. Und seine Stimmkunst wird schon mit der des großen Nusrat Fateh Ali Khan verglichen. Sein Name: **Kailash Kher**.

Folksongs auf dem Schoß

Seine Biographie schenkt ihm die besten Voraussetzungen für multispektrale Klangfacetten. Geboren wird unser Mann am 7. Juli 1973 fernab der großen Filmindustrie, in Meerut, einem Außenbezirk von Delhi. Seine Familie hat ihre Wurzeln in Kashmir, der Vater ist ein Hindu-Priester und zugleich ein glühender Liebhaber von Folksongs, seien es die der Sufis oder Sikhs. Er stimmt sie zuhause auch gerne selbst an, während der Sohnmann auf seinem Schoß sitzt und zuhört. Es färbt auf den kleinen Kailash ab: Schon mit vier Jahren verblüfft er sein Umfeld mit einem überdurchschnittlichen Gesangstalent. Mit 14 zieht der Knabe von dannen, auf der Suche nach einem Guru, der ihn im Fach der Klassik und Folklore unterweisen möge und findet ihn schließlich in Mahdup Mugdal in Delhi.

Import- Export

Trotzdem berücksichtigt er bei der Berufswahl zunächst den Wunsch der Eltern, lässt sich im Import/Export-Geschäft schulen und lebt sogar kurze Zeit in Thailand, wo er sein eigenes Geschäft aufzieht. Doch zum Business Man ist er nicht geboren, seine Handelsaktivitäten gehen binnen kurzer Zeit den Bach runter. Die musikalische Leidenschaft siegt schließlich, und 2001 macht sich Kailash von New Delhi nach Mumbai auf. Dort beginnt für ihn zunächst der harte Alltagskampf eines unbekanntes Jungmusikers, der kleine Jobs annehmen und in billigen Absteigen unterkriechen muss. Seine erste Aufnahme ist die Einspielung eines Werbejingles für ein Unternehmen, das mit Diamanten handelt – 100 Dollar bringt ihm das ein.

Bollywood horcht auf

Das Jingle-Geschäft macht sich allmählich aber besser bezahlt – denn durch seine Omnipräsenz im Fernsehen wird buchstäblich jede Produktionsfirma der Bollywood-Industrie auf ihn aufmerksam. Schon damals erkennt man in seiner stimmlichen Brillanz und Wendigkeit Parallelen zum großen Qawwali-Maestro Nusrat Fateh Ali Khan. So kommt der Durchbruch letztendlich zwangsläufig, und er kommt mit dem Song „Allah Ke Bande“ aus dem Film *Waisa Bhi Hota Hai Part II*. So mächtig, dass niemand mehr über den mittelprächtigen Streifen redet und nur noch über den Begleithit von **Kailash Kher**, für den 2004 zum Glücksjahr wird, das ihn ins landesweite Rampenlicht katapultiert.

Freund Rahman und das wahre Herzblut

Binnen der letzten Jahre hat er nun in bereits über 150 Soundtracks mitgewirkt, in 14 Sprachen gesungen und 400 Jingles für Radio und Fernsehen mit seiner Stimmenkunst verziert. Zu seinen ganz frühen Supportern zählt der „Mozart von Madras“, Bollywoods Starkkomponist A. R. Rahman (*Slumdog Millionaire*), der über ihn verlauten ließ: „Kailash Khers Stimme hat etwas, was in Bollywood lange Zeit Mangelware war: Sie hat puren Soul.“ Selbstverständlich, dass Rahman zu seinen besten Auftraggebern in der Filmstadt gehört, neben dem Soundtracker Vishal Bhardwaj, der aus dem gleichen Ort stammt wie Kailash. Doch für Kailash Kher ist der Playback-Glanz von Bollywood nur die eine Seite seiner Karriere-Medaille. Sein wahres Herzblut legt er ins Songwriting für seine Band Kailasa („himmlisch“). Mit dem hochkreativen Brüderpaar NARESH (E-Gitarre) und PARESH KAMATH (Bass), die ihre Genealogie aus der Band Bombay Black ableiten, teilt er sich hier die Feder. Das Teamwork zeugt von geglückter Symbiose: Während Kailash aus einem reichen Fundus von Folk und mystischer Sufi-Lyrik schöpft, bringen ihn die Kamath Brothers mit Elementen aus Rock, Funk und Elektronik in Berührung. Die Brüder aus Mumbai sind von klein auf mit den westlichen Vokabular vertraut, für Kailash ist es wahres Neuland.

Kailasa und Indian Idol

Mit dieser Kombination stellen sie sich erstmals auf dem Debütalbum *Kailasa* von 2006 vor, das mit „Teri Deewani“ und „Tauba Tauba“ zwei Chartbreaker hervorbringt. Postwendend folgt 2007 der Zweitling *Jhoomo Re*, der von Kritikern und Publikum wiederum in den Himmel gelobt wird. Parallel zu diesen Album-Aktivitäten tummelt sich Kailash Kher auf etlichen Schauplätzen: Noch im gleichen Jahr geht er auf Tour in Nordamerika und der Karibik, die auch die Bollywood-Megastars Asha Bhosle und Sonu Nigam featuret. 2008 wird er eingeladen, zum Team der Juroren von *Indian Idol* zu stoßen, dem Äquivalent zu unserer Bohlen-Show. Und schließlich gibt er auch mit seiner eigenen Formation Kailasa ein vielumjubeltes US-Debüt in der Webster Hall sowie im Prospect Park von New York – seinem globalen Triumphzug steht nichts mehr im Wege.

Globaler Aufbruch

Ein entscheidender Zufall gab den Ausschlag für Kailashs Aufbruch in die Staaten: Als Cumbancha-Labelgründer Jacob Edgar im Jahre 2007 in Indien weilte, begegnete er Kailash Khers Musik, während er in Kerala in einer Rikscha saß. „Ich hörte von irgendwo her diesen unglaublichen Mix aus funky Pop und indischen Roots und bat den Fahrer sofort auf die Bremse zu treten“, erinnert sich Edgar. „Dann fand ich raus, dass der Sänger Kailash Kher hieß. Und heute bin ich ganz aufgeregt, dass ich mit Cumbancha helfen kann, diesen Sound in die Welt zu tragen, einen Sound, der schon von Millionen von Menschen in Indien verehrt wird.“

Yatra

Mit seinem ersten internationalen Album macht Kailash Kher nun ernst mit dem Karrieresprung über den Subkontinent hinaus: Auf *Yatra* hat der Shooting Star Indiens all die Qualitäten gebündelt, die Kailasa über die ritualisierte Bollywood-Welt hinausheben. Ein seelenvoller Gesang paart sich mit Folk- und Klassik-Kompetenzen, die 14 Tracks speisen sich aus teils über 600 Jahre alten Sufi-Chants, Rhythmen der Gypsies von Rajasthan, den unverwechselbaren Tänzen des Punjab und einer Menge anderer regionaler Ingredienzien: „Die devotional folk music aus den Dörfern von Rajasthan, dem Punjab und aus Gujarat ist meine Wurzel, das Rückgrat dessen, was mich ausmacht“, beteuerte Kailash in einem Interview mit der Village Voice. „Diese Einflüsse werden in meiner Musik immer präsent sein, melodisch, lyrisch und auch in den Arrangements. Meine tiefe Liebe zur Sufi-Poesie findet sich in meinen Texten wieder. Ich hoffe, dass ich dazu beitragen kann, dass die verschwindenden Folktraditionen Indiens in einer neuen Form weiterleben können.“ Denn der traditionelle Humus wird mit einer kräftigen Dosis Neuzeit gedüngt, mit Pop, Rock und Reggae – eine Mélange, die Kailashs Musik für die indische Jugend so attraktiv macht. Ein wahrhaft globaler Ansatz also – nicht umsonst bedeutet „Yatra“ in der Übersetzung „Nomadenseele“.

Sufi-Lyrik, Folkmärchen, Pop und Reggae

Zwar wurden einige Nummern der ersten beiden Alben aufgegriffen, aber *Yatra* ist weit entfernt vom Aufbacken oller Kamellen. Kailashs Team hat jedes der schon zuvor veröffentlichten Stücke mit neuartigen Arrangements versehen, oftmals transparenter und akustischer, um den Kern des jeweiligen Songs herauszuarbeiten. Die Textur-Finessen sind reichhaltig: Qawwali-Flair mit Harmonium und Tabla wird mit Reggae-Riddims gespickt, ein altes Saiteninstrument, das heute eher im Museum zu finden ist, avanciert zum heimlichen Star eines packenden Popsongs. Ein Überraschungsbesuch der Jaipur Kawa Brass Band sorgt für blechernes Zwischenspiel, eine Orgel und eine Sitar glitzern um die Wette zu Backgroundchören, die aus der Beatles-Ära stammen könnten. Dazu kommen Akzente von Oud, Saz, Flöte, Hackbrett und verschiedenstem Schlagwerk. Kailashs mäandrierende, seelenvolle Stimme – Meilen entfernt vom aufgesetzten Schmachten der Bollywood-Fabrik – verleiht jedem einzelnen Song eine bezwingende Note. Sie findet ihren Platz in getragenen Balladen, im feurigen Überschwang der Sufi-Seele und den tänzerischen Partysongs.

„Eine universelle Sprache, die das Herz jeden menschlichen Wesens auf diesem Planeten erreicht“ – dieses nicht ganz bescheidene Ziel formulierte Kailash Kher auf MTV für sein internationales Werk. Es ist dem kleinen Mann mit der großen Stimme fast spielerisch gelungen.

Anspieltipps:

- „**Kaise Main Kahoon**“ (1): Ein machtvoller Auftakt - in diesem Ohrwurm-Opener malen Kailash Kher und Kailasa mit Poesie auf Hindi und Urdu die Atmosphäre einer hoffnungslosen Liebe, unterstützt durch die traditionelle Trommel *Dholak* und die *Rawan Hatta*, ein Saiteninstrument, das sehr selten geworden ist. „Ziellos schweife ich von hier nach da“, heißt es im Text, „wie sage ich ihr nur, dass ich sie liebe?“
- „**Turiya Turiya**“ (4): Ein Meisterstreich in der Verknüpfung der Jahrhunderte – der Text, ein sogenannter *Kaffeez*, ist eine philosophischer Ratschlag des Sufis Baba Farid Ganj-eh, der im Punjab des 12. Jahrhundert lebte und großen Einfluss auf Muslime und Sikhs hatte. Der kollektiv von allen Kailasa-Mitgliedern erarbeitete Track vereint diese alte Lyrik mit einem packenden Reggae-Song, in den wunderbarer Chorgesang und glitzernde Saitenkunst eingebunden ist.
- „**Chandaan Mein**“ (5): „Im sanften Schein des Mondlichts betrachte ich dein erleuchtetes Gesicht, ich trage dich versteckt in meinem Herzen, wie ein Stück des Mondes, die Berührung deiner Füße lässt die Erde erröten.“ Zu der bezwingenden Liebesballade mit einem Solo auf der türkischen *Saz* (gespielt vom neuesten Bandmitglied und Saiten-Multitalent TAPAS ROY) gibt es einen wunderbaren Clip (siehe *youtube!*), Bilder wie aus einem anmutigen Folk-Märchen.
- „**Tauba Tauba**“ (7): Ein satirischer Song über die Verwirrung und die Fallen, die die Begegnung mit Schönheit stellt, sei es eine irdische oder die göttliche. Eine Rhythmusgitarre, die genauso funky wie griechisch angehaucht klingt, Bollywood-Streicher, neckisches Keyboard im Widerstreit mit Harmonium-Girlanden und Kailashs augenzwinkernder Gesang schüren Hitpotenzial!
- **Piya Ghar Aavenge** (9): Eine getragene Hymne voller transparenter Zwischentöne mit dem indischen Hackbrett Santoor und der luftigen Bansuri-Flöte. In seinem bewegendem Gesang ehrt Kailash seinen Vater, der 2008 mit einem Lächeln und einem Gesang auf den Lippen starb.
- „**Jhoomo Re**“ (12): „Zertrümmere die Schreine, wenn du musst, zerstöre die Kirchen, denn Steine haben keine Botschaft. Aber brich niemandes Herz, denn dort wohnt der Allmächtige.“ Die leicht angerockte Version eines Qawwali-beeinflussten Songs mit halsbrecherischem Harmoniumspiel und einer der erstaunlichsten Vokalpassagen Kailashs verkündet eine zentrale Botschaft der Sufis.